

DIE KRAFT DER KUGEL

Wieder so ein Design-
Lautsprecher? Von wegen.
Die Cabasse The Pearl
Akoya ist ein modernes
Wunderwerk in Form,
Kraft und Klang.
■ Von Andreas Günther

GROSS UND KLEIN:
Die Cabasse The Pearl
(links, Test in AUDIO 8/19),
bekommt mit der The Pearl
Akoya jetzt Zuwachs.

STREAMER-SCHNELLCHECK

LAN	✓ WLAN	✓
iOS	✓ ANDROID	✓
AIRPLAY	✗ GOOGLE CAST	✗
BLUETOOTH	✓ aptX	✓

UNTERSTÜTZTE STREAMINGDIENSTE



Wenn der Verkäufer freundlich ist, so ist das gut. Wenn der Verkäufer zu freundlich ist, dann sollte man vorsichtig sein. Beispiel Cabasse The Pearl Akoya: Würde Ihr Vertragspartner den Satz „Das Komplettsystem können wir gern auch bei Ihnen im Wohnzimmer installieren“ fallen lassen, dann sollten Sie kritisch sein. Denn es macht Spaß, diese Klangkugel zum ersten Mal zum Klingen zu bringen.

In der Regel liefert der deutsche Vertrieb die Pearl Akoya in zwei mittelgroßen Kartons. Darin finden sich die Bedienungsanleitung, die Fernbedienung und – umfassend verkapselt – die Lautsprecher selbst. Hinter dem Kunststoff entdeckt man ein Kraftwerk, eine mächtige Kugel mit eigener Tragetasche. Das könnte auch als Beschwerer für Fitnessübungen dienen. Sehr elegant, dieser Auftritt.

DREI AUFSTELLMÖGLICHKEITEN

Wo platzieren wir sie? Das entscheidet unsere Ästhetik. Wir können die kleinen, aber immerhin 8 Kilo schweren Klangkugeln einfach auf ein Sideboard stellen. Das kostet nix. Wir können sie auf die passgenauen Ständer stellen, für die im Paar 600 Euro fällig werden. Oder wir schrauben sie an die Wand, die passgenauen Halter gibt's für 200 Euro. Also eine überraschende Vielfalt. An den Kabeln können wir sparen: Im Kern genügt die Kraftzufuhr per Stromstecker. Dann muss einer der beiden Lautsprecher zum Master erklärt werden – das geht hier drahtlos.

Was die Pearl Akoya so gefährlich macht: Jede Frau wird dem High-End-Ehemann eine Vorhaltung machen. Schau doch mal. So klein geht es auch. Reicht das nicht? Brauchst du wirklich diese Kühlschränke links und rechts in unserem Wohnzimmer? Recht hat die Frau. Man ist plötzlich in die Ecke gedrängt. Schlaue, dumme Entscheidung. Das ist in etwa so, als ob der Whiskey-Liebhaber seiner Gattin einen Alkoholmesser schenken würde – permanente Kontrolle.



MIT DRIVE UND HOCHENERGIE

FREIE WAHL:

Die Klangkugeln können auf dem Sideboard thronen – oder auf passgenauen Ständern und Wandhaltern.

RAUM UND AUFSTELLUNG

Raumgröße

K M G

Akustik

T A H

Aufstellung

D W F

Wandnah oder frei aufstellen, Brillanz durch Anwinkeln zum Hörer regeln, Akustik neutral, Hörabstand ab 2,5 m.

Die Aufschlüsselung der Symbole finden Sie auf Seite 100.

Jetzt ist es an der Zeit, über Geld zu reden. Eine einzelne kleine Akoya kostet 1490 Euro. Das ist viel Geld, man kann es nicht schönreden. Viele werden da mit dem Kopf schütteln und aussteigen. Was schade wäre, denn dieses Design, diese Potenz – das wird höchsten Klangergenuss über Jahre, wenn nicht sogar Jahrzehnte garantieren.

Doch da muss etwas in unserer Wahrnehmung nicht stimmen. Wir propagieren hier zwei ultrakompakte Lautsprecher, die vollaktiv sind und auch noch wandeln können. Das müssen wohl Design-Lautsprecher sein – hübsch, aber nach high-endigem Lebensgefühl nicht wirklich ehrlich.

VIELE QUELLEN SIND MÖGLICH

Genau das stimmt nicht. Cabasse ist eine Bank, der ich mein Geld anvertrauen würde. Alles, was die Franzosen erschaffen, ist ehrlich – so auch die Akoya. Das ist ein cleverer Rundumstrahler, dazu noch ein Koax. Nach hinten flutet eine Membran die Tiefbassinformationen, vorne sitzt ein Hochtöner im Zentrum einer größeren Mitteltonmembran. Das Trio wird von einem mächtigen Digitalverstärker befeuert, Cabasse spricht von mehr als 1000 Watt. Meine Güte! Doppelt satte 2000 Watt schießen auf den Hörplatz.

Auch zuspielden lässt sich von vielen Quellen. Wir können hier unsere hausinterne NAS anschließen, aber auch alle möglichen Streamingdienste direkt ansteuern, von Tidal über Qobuz bis zu Deezer und Spotify. Mit dem vTuner kommen zudem Tausende Internet-Radiosender ins Haus. Ins Netzwerk lässt sich die Akoya per Kabel einbinden, aber auch per WLAN. Externe Festplatten werden per Micro-USB ausgelesen. Und wer auf die ästhetisch gesehen gute Idee kommt, einen Plattenspieler zwischen die beiden Kugeln stellen zu wollen, der geht den Weg über eine externe Phonostufe und einen Cinch-Adapter zu einer analogen 3,5er-Klinke. Die ganz Faulen zücken ihr Smartphone und übertragen ihre Lieblings-Playlisten per Bluetooth. Die Anspruchsvol-



len können eigentlich jedes aktuelles Format in Hochbit anlegen, hinauf bis zu 32 Bit und 768 Kilohertz. Auch DSD ist keine Fremdsprache, bis hin zu 512. Unfassbar, welche Möglichkeiten, welche Kraft die Franzosen hier verbaut haben. Alles entsteht am Firmensitz.

Worüber wir noch nicht gesprochen haben: Das Duo kann über eine passgenaue App gesteuert werden oder mit der beiliegenden Fernbedienung. Auch diese ist ein Machtwort des Designs: Sie ist rund, kommt mit fünf Tasten aus und steuert die Akoya fast mit snobistischer Eleganz. Nebenbei: nicht per Infrarot, sondern per Bluetooth-Protokoll. Nochmals sei der Preis für das Paar genannt: unter 3000 Euro. Er kommt einem plötzlich gar nicht mehr so hoch vor.

Spielt auch das Klangerlebnis mit? Die Frage ist im Grunde eine rhetorische – die Akoya überzeugte im Hörraum. Dies vor allem mit der Botschaft: Je hochwertiger der Stream, desto besser der Klang.

Diesen Satz erfüllen nur wenige Streaming-Boxen. Ganz tief unten, im Wortsinn, schleicht sich aber eine andere Frage an: Können die beiden Kleinen auch Bass? Ja, und wie! Ein schöner, runder, druckvoller Bass – er wird schlaue gezügelt, damit er bei hohen Lautsräcken nicht aus dem Ruder läuft. Für die meisten Musikrichtungen völlig ausreichend, außer man ist Motörhead-Fan und möchte Lemmys Rickenbacker bis zum tiefsten Grund erfüllen.

PUNKTGENAUER BASS

Das neue Album von Norah Jones, „Pick Me Up Off The Floor“, ist für diese zwei Kugeln wie geschaffen. Alles hell, alles transparent, keine bösen Basswellen. „Flame Twin“ ist ein wunderbarer Blues mit Jazzanklängen. Klasse, wie die Akoyas den Flügel zentral ins Klangbild stellen, rechts die Orgel, links die Sologitarre. In der Mitte des Songs gibt Norah Jones richtig Gas – die kleinen Aktivlinge

zeigten, welche dynamische Bereitschaft sie an den Tag legen konnten. In „Heartbroken, Day After“ lebt das ganz feine Jazz-Gedeck – Flügel, Schlagzeug und ein eleganter Kontrabass. Hier fühlten wir der Basspotenz auf den Zahn: Wir hörten einen punktgenauen, feinen Blop, klar umrissen, sittsam, nicht übertrieben – so, wie er sein sollte. Insgesamt staunten wir über das ausladende Klangbild. Das hatte Definition und Drive. Ein feines Loft über den Dächern, ein weiter Ausblick – und diese beiden Lautsprecher links und rechts davon. Das wäre ein Lebenstraum.

Apropos Lebenstraum. Der Star-Tenor Jonas Kaufmann träumte in jungen Jahren davon, einmal Verdis Otello zu singen. Die Kritiker und Stimmkenner rieten ab – diese Partie ist mörderisch schwer. Domingo war darauf abonniert, Pavarotti hat sie nur konzertant gegeben. Und Jonas Kaufmann hat sich Zeit gelassen. Erst kürzlich hat er den Otello in Covent



RUND BEHERRSCHT RUND: Auch die Fernbedienung ist ein Hingucker, dazu schlaue reduziert. Sie spricht per Bluetooth mit den Akoya-Bällen.





DIE GROSSE TECHNIK-PARADE: Im Zentrum der Akoya liegt ein Hochleistungsmotor mit über 1000 Watt. Nach vorn strahlt ein Koax-Chassis, die Bassmembran liegt im Rücken. Das Anschluss-terminal ist reduziert, aber potent.



Garden gegeben und in München wiederholt. Nun ist eine Studioaufnahme bei Sony erschienen. Wer die ganze Pracht haben will, gönnt sich den Stream in 24 Bit und 96 Kilohertz.

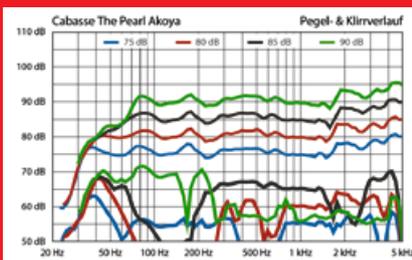
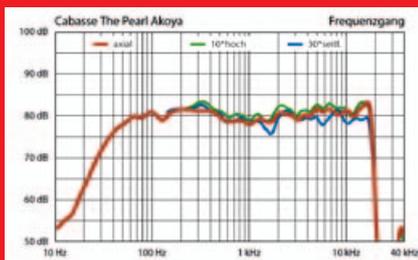
SEHR REALISTISCH, SEHR PLASTISCH

Was sich bei Norah Jones angedeutet hat, wurde hier zum ganz großen Fest: Die Akoyas stemmten ein mächtiges, hochdynamisches Klangbild in unseren Hörraum. Die Sturmszene schwankte zwischen Gebet, Zittern und Furor, es wird mächtig laut. Sehr realistisch, sehr plastisch, was die kompakten Cabasse-Kugeln da inszenierten. Dann der große erste Auftritt des Titelheldens: „Esultate!“ Allein nach diesen exponierten Takte weiß der Kenner, ob der Tenor der Partie gewachsen ist. Und Jonas Kaufmann ist es – er besitzt Macht, Strahlkraft und Timbre. Und die Akoya hatte es ebenfalls – diese Hochenergie, wenn einem die flirrenden Stimmbänder mit-

ten zwischen die Augen zielen. Das sind die Wundermomente: Wir sehen diese kompakten Schallwandler und sind angenehm verwirrt darüber, wie sich hier große Ingenieure an die Grenzen der Physik heranpirschen.

Geben wir uns noch einen. Musik zwischen Blues und Rock – Larkin Poe mit „Self Made Man“. Der erste Track zeigt uns den rotzfrechen Sound, mächtig kreischt die E-Gitarre von links auf der Klangbühne, während rechts deutlich vernehmbar der Tonabnehmer nachbrummt. Da müssen die Lautsprecher ihren Charakter wechseln. Nur nicht zu feingeistig und elegant sein, Schmutz muss her. In „Easy Street“ will man gleich mitstampfen – super, wie die Akoyas den Nerv dieser Musik trafen. Alles ging nach vorn, permanenter Motor, wunderbarer Drive. Es war uns eine Freude, diese beiden Kraftkugeln in unserem Hörraum gehabt zu haben. Ehrliche Verbeugung.

MESSLABOR



Die The Pearl Akoya überzeugt durch ihren auf Achse und unter Winkel geraden Frequenzgang. Dank intensiver Entzerrung reicht ihr Bassfundament bis 35 Hz, wobei ab 85 dBspl die Tiefbässe sukzessive leiser werden (Limiting). Die zeitkritische Klirrmessung reagiert auf die hohe Verzögerung des Eingangssignals (TV-Modus 220 ms), aber auch bei hohen Lautstärken sind keine störenden Verzerrungen zu hören.

AUDIO
HIGHLIGHT

STECKBRIEF

CABASSE THE PEARL AKOYA	
Vertrieb	ATR - Audio Trade Tel. 0208 882660
www.	audiotra.de/cabasse
Listenpreis	2980 Euro (Paarpreis)
Garantiezeit	2 Jahre
Maße B x H x T	22,2 x 23 x 22 cm
Gewicht	8 kg
Furnier/Folie/Lack	- / - / •
Farben	Schwarz, Weiß
Arbeitsprinzipien	Dreiwege, Koax, vollaktiv
Raumanpassung	per App
Besonderheiten	inklusive Streamer/Wandler

AUDIOGRAMM

AUDIO 07/2020

⊕ schon die ersten Takte überraschen – großes Panorama, echter Drive

Neutralität (2x)	89	<div style="width: 89%;"></div>
Detailtreue (2x)	89	<div style="width: 89%;"></div>
Ortbarkeit	90	<div style="width: 90%;"></div>
Räumlichkeit	89	<div style="width: 89%;"></div>
Feindynamik	88	<div style="width: 88%;"></div>
Maximalpegel	81	<div style="width: 81%;"></div>
Bassqualität	85	<div style="width: 85%;"></div>
Basstiefe	81	<div style="width: 81%;"></div>
Verarbeitung	überragend	

AUDIO KLANGURTEIL
PREIS/LEISTUNG

87 PUNKTE
ÜBERRAGEND

FAZIT



Andreas Günther
AUDIO-Mitarbeiter

Nur weil dieser Lautsprecher spannend und eigenwillig aussieht, muss er nicht mit klanglichen Kompromissen behaftet sein. Im Gegenteil: Hier formt sich eine starke, elegante, feinsinnige Kompaktanlage. Beim Preis bitte bedenken: man spart Streamer, Wandler, Vorstufe und Endstufe.